

R a m o s - L i s s ó n, *Doctrina soteriológica de Isidoro de Sevilla* (S. 1–23), arbeitet die biblischen und patristischen (speziell augustinischen) Grundzüge der Erlösungslehre Isidors von Sevilla heraus, dessen soteriologisches Vokabular außer von Augustinus auch von Tertullian, Cyprian, Ambrosius, Gregor d. Gr. und der westgotischen Liturgie abhängig erscheint. – Robert P l ö t z, Santiago-peregrinatio und Jacobus-Kult mit besonderer Berücksichtigung des deutschen Frankenlandes (S. 24–135), setzt seine in Bd. 30 (vgl. DA 38, 687) begonnene Arbeit über den Jakobskult in Spanien fort und untersucht vor allem dessen Ausstrahlung auf Deutschland, wo sich schon im 11. Jh. im Bistum Bamberg „ein frühes Jacobuskultzentrum“ herausgebildet habe, in dessen Mittelpunkt die von Schwarzach ausstrahlenden Reformbestrebungen der Junggorzer Bewegung gestanden seien. Erst im 18. Jh. schwinde in Deutschland die Beliebtheit des „Volkspatrons Jacobus“, dessen Verehrung jedoch gerade im Bereich der drei fränkischen Bistümer Bamberg, Eichstätt und Würzburg noch heute mit einer Fülle verschiedener Ausdrucksformen das Frömmigkeitsleben „breitester Kreise“ präge. – Rudolf H i e s t a n d, Reconquista, Kreuzzug und heiliges Grab. Die Eroberung von Tortosa 1148 im Lichte eines neuen Zeugnisses (S. 136–157), vermag mit Hilfe einer bisher unbekannten Schenkungsurkunde die Zusammensetzung des christlichen Heeres vor Tortosa aufzuhellen und weist darauf hin, daß hier neben spanischen und verbündeten südfranzösischen Rittern auch Kreuzfahrer aus Nordwesteuropa mitgekämpft, also Reconquista und Kreuzzug zusammengewirkt hätten, wodurch sich Tortosa ebenso als ein Sonderfall erweise wie durch seine anschließende repoblación, die nicht nur von Leuten aus den christlichen Gebieten Spaniens und Südfrankreichs, sondern auch von Neusiedlern aus England, Frankreich und Genua getragen worden sei. Die von ihm in der Biblioteca Central in Barcelona entdeckte und mustergültig ausgewertete Urkunde, mit der Raimund Berenguer IV., princeps von Aragon und Graf von Barcelona, am 2. November 1148 vor den Mauern von Tortosa dem Hl. Grabe in Jerusalem eine Schenkung machte, ist vom Autor S. 156 f. erstmals publiziert worden. – Ludwig V o n e s, Die Diplome der Könige Alfons' VII. von Kastilien-León und Ferdinands II. von León für das Kloster San Pedro de Rocas (Prov. Orense) (S. 158–180), analysiert drei in der Sección de Clero, secular y regular, des Archivo Histórico Nacional zu Madrid verwahrte Pergamenturkunden (Carp. 1565, Nr. 10, 11 und 12), die König Alfons VII. von Kastilien-León am 8. Oktober 1153 für das galizische Benediktinerkloster San Pedro de Rocas ausgestellt haben soll, und von denen er zwei als Fälschungen (1565/10 und 1565/11) entlarvt. Auch die Urkunde Ferdinands II. von León für San Pedro de Rocas von 1162 März 8 (AHN, Carp. 1565, Nr. 13) kann V. als Fälschung erweisen. Ein Editionsanhang mit Abbildungen aller vier Diplome rundet diese gelungene diplomatische Studie ab.

Peter Segl

---

Joachim E h l e r s, *Geschichte Frankreichs im Mittelalter*, Stuttgart–Berlin–Köln–Mainz 1987, Verlag W. Kohlhammer, 430 S., 69 DM. – Unter den vielen sowohl deutschen als auch französischen Nationalgeschichten, die heute erscheinen, zeichnet sich diese dadurch aus, daß sie einen vergleichenden Blick von außen auf die Geschichte Frankreichs wirft. In der Frage nach dem Anfang dieser Geschichte hat sich der Vf. für die Zeit des Niedergangs der karolingischen Dynastie im